

WIR WARTEN AUF EINEN MEDITATION IM ADVENT

Wir warten auf einen, der ankommt.
Wir wissen eine Menge über ihn.
Gelerntes.
Gelesenes.
Tradiertes.
Als Baby würde er kommen.
In ein paar Wochen.
In einer Krippe liegen.
Mit Stern.
Hirten.
Königen.
Maria.
Joseph.
Engeln.
Und nicht zu vergessen - der Wirt.

Und wenn er nicht als Baby käme.
Heute.
Wenn er als erwachsener Mann in der Tür steht.
Mit schadhafter Kleidung.
Erschöpft.
Müde.
Die lange Reise hat Spuren hinterlassen.
Die Übergangsstationen auch.
Jetzt steht er da.

Wir haben nicht mit ihm gerechnet.

**# GEMEINSAM
RETTEN**

Er sieht nicht aus wie das süße Jesuskind.

Wir verständigen uns gebrochen mit Englisch.
Etwas auch in deutscher Sprache.

Wir fühlen uns überfordert.
Er auch.

Aber nun ist er da.
Sein Name:
Moaz aus Syrien.
Oder
Hisham aus Aleppo.

Geflohen.
Was für ein Wort.
Um hier neu anzufangen.
Noch so ein Wort.
Der Staub der Trümmer liegt auf seiner Seele.

Wohin mit ihm, den wir nicht erwartet haben?

Gibt es einen, der sagt:
Komm, wir gehen zu mir.

Gibt es eine, die sagt:
Ich freue mich, deine Bekanntschaft zu machen.

Gibt es eine andere, die fragt:
Wirst du mir vielleicht irgendwann deine Geschichte erzählen?

Gibt es einen, der sagt:
Darf ich dich begleiten?

Advent heißt Ankunft.

**# GEMEINSAM
RETTEN**

Warten, dass Gott kommt.

Wenn Gott 2020 nicht in einem Kind kommt,

kann es sein, dass er mit dem Boot über das Mittelmeer kommt.

Wochenlang hat er gehofft, festen Boden unter den Füßen zu spüren.

Gerungen mit Enttäuschung, Wut, Tränen, Erschöpfung.

Ein Menschenkind.

Wenn Gott ankommt, singen die Engel: „Friede auf Erden.“ Und „Ehre sei Gott in der Höhe“.

Und die, die es verstehen,
werden alles stehen und liegen lassen.

Und so schnell laufen, wie sie können.

Sie werden sehen.

Anbeten.

Staunen.

Zur Ruhe kommen.

Weil das Wunder geschehen ist.

Gott als Mensch.

In Moaz aus Damaskus.

In Hisham aus Aleppo.

Die übers Mittelmeer kamen.

Claudia Meyer

**# GEMEINSAM
RETTEN**